

WEINFELDEN

Der Zirkus kommt

(Eing.) Der Zirkus Knie kommt am 1./2. Juni nach Weinfelden. Das neue Programm verspricht echten Zirkus, das heisst Tiere, Artisten, Clowns. Internationale Nummern aus Amerika, Spanien, Italien, Frankreich, Ungarn, Deutschland und auch aus der Schweiz. Ueberall, wo Knie seine Zirkusstadt über Nacht hinzaubert, klingt ihm die Sympathie des begeisterten Publikums entgegen. Alle, ob gross, ob klein, möchten dieses Programm 1960 sehen und erleben. Publikum und Presse sind sich einig, Knie 1960: «phantastisch».

Knies fahrender Zoo zeigt Tiere aus allen Erdteilen. Daphne, das reisende Nashorn, mit einem Gewicht von 1200 kg und einem Wert von 50 000 Franken (mit Spezial-Wagen) ist eine grosse Attraktion. In einem Spezialzelt in der Seitenschau erleben wir Schlangenbeschwörer auf Afrika. Hier besteht für die Schuljugend und auch für Erwachsene eine wirkliche Gelegenheit zum lebendigen Anschauungsunterricht.

Alles geht in die Vorstellungen unseres Schweizerischen National-Zirkus, der durch seine Tradition und seine Beständigkeit allen ans Herz gewachsen ist.

Wohltätiger Zirkus

H. B. Es dürfte vielleicht nicht jedermann bekannt sein, dass die Gebrüder Knie am vergangenen Sonntagabend in Zürich eine grosse Wohltätigkeitsvorstellung, unter dem Patronat von Stadtpräsident Dr. Emil Landolt und der Zürcher Tagespresse, zugunsten des Feriendorfes für erholungsbedürftige Kinder und kinderreiche Familien sowie des Knie-Fonds für bedürftige stadtzürcherische Kinder gaben.

Der Zirkus Knie zeigt seit Jahren auch eine sehr löbliche Gesinnung unsern thurgauischen Anstalten und Heimen gegenüber. Auch dieses Jahr erhielten solche Institutionen von Weinfelden und Umgebung schon von Zürich aus durch ein Schreiben der Gebrüder Knie eine Gratis-Einladung zur Nachmittags-Vorstellung vom 2. Juni in Weinfelden.

Für diese Gratis-Einladung, für die grosse Freude, die der Zirkus Knie dadurch den Einzelnen schenkt, danken die Leitungen dieser Anstalten und Heime herzlich.

Thurgauer Tagblatt

Amtliche Bekanntmachungen · Publikationsorgan für den Kanton Thurgau und angrenzende Kantone

Abonnementspreise: Durch die Verträge oder durch die Post: Monatlich Fr. 2.80, vierteljährlich Fr. 7.75, halbjährlich Fr. 15.30, für ein ganzes Jahr Fr. 30.—. Postcheck-Konto VIII c 105. Erscheint 6mal wöchentlich, ausgenommen an Feiertagen. — Jeden Freitag: «Die Seite der Frau».

Druck und Verlag
W. & O. Schlaepfer, Weinfelden

Insertionspreise: Die einspaltige Millimeterzeile: Für den Kanton Thurgau 13 Rp., Schweiz 15 Rp., Ausland 18 Rp. Reklamen im Textteil 40 Rp. Inseratenannahme: Durch den Verlag und sämtliche Annoncen-Expeditionen. Annahmeschluss 15 Uhr. Telefon: Verlag und Redaktion (072) 5 10 71.

Weinfelden, Donnerstag, den 2. Juni 1960

Nr. 128

130. Jahrgang

Im grossen Zelt des Zirkus Knie

Kehrt der Thurgauer aus der Grosstadt nach Hause zurück, so fühlt er sich in der Regel nicht bloss müde, sondern ärgert sich einigermaßen über ein ekliges Beissen in der Nase, weshalb er diverse Taschentücher vollpustet und auf den Grosstadtstaub zu schimpfen beginnt. Das selbe Jucken verspürt man in der Nase, wenn man das grosse Zelt des Zirkus Knie verlässt, der zu seinem Gastspiel in Wein-

Errichtung der Zeltstadt registrierten Tempos, angesichts des bunten und abends romantisch erleuchteten Zirkustrosses und angesichts der ungezählten weiteren äusseren Merkmale des Zirkus laut werden zu lassen. Man sollte sich da wirklich einige Zurückhaltung auferlegen. Denn es könnte geschehen, dass man, wenn man erst eine Zirkusaufführung besucht, plötzlich eines empfindlichen Mankos im Wort-



Hohe Zirkuskunst bei Knie

Unser Bild zeigt die beiden Schlagernummern des zurzeit in Weinfelden gezeigten Programms. Links: Die blauäugige Miss Josephine Berosini, Amerikas verwegenste Hochseilkünstlerin, die aus einer berühmten Seiltänzerfamilie stammt und den Titel «Königin des Hochseils» verliehen erhielt. Rechts die Raubtiernummer des berühmten Dompteurs Gilbert Houcke mit elf bengalischen Königstigern. Das Bild zeigt den Tigersprung durch den brennenden Reifen.

felden eingetroffen ist. Merkwürdigerweise verzichtet man in diesem Falle jedoch darauf, sich zu ärgern. Man schnuppert im Gegenteil noch und noch und stellt durchaus behaglich fest: Manegenstaub. Er ist eine angenehme Erinnerung an echtes Zirkus-Erleben, denn das über dem Knie-Programm 1960 stehende Motto «Phantastisch» stimmt bis in alle Einzelheiten.

Als Laie neigt man dazu, die Qualifikation «Phantastisch» bereits angesichts des bei der

schatz innewird und verlegen nach einem das bereits verbrauchte «Phantastisch» angemessen übertreffenden Ausdruck sucht. Der Ausweg liegt wohl darin, dass man sich dem Zauber der Manege, wo die Artisten in wirklich — Entschuldigung — phantastischen Leistungen glänzen, ganz einfach ergibt.

Lichterglanz, Nummerngirl, Flitter, etwas liebenswürdiger Kitsch, Menschengedränge und Tiergeruch, dazu vom grossen Zelttuch sonderbar gedämpfte und doch zudringliche

Fanfaren des von Maestro Mathieu souverän geleiteten Zirkusorchesters — das ist der Rahmen, immer gleich und immer neu. Licht über dem Sägemehlrund — und dann folgt es Schlag auf Schlag: Muntere Eselchen, zierliche Karren, Ponies und farbenfreudig gewandete Damen versetzen ein Stück Sizilien in den Thurgau; Les Bruno aus Italien spazieren auf den Händen und vollbringen in solch für Menschen nicht gerade alltäglicher Haltung Kunststücke, die manchem selbst dann misslingen dürften, wenn er den Kopf oben trägt. Fredy Knie hat der Zirkusgeschichte mit der Freiheitsdressur seiner Giraffe «Lucky» und zweier Tarpane ein neues Kapitel angefügt und begeistert die Freunde edler Pferde auch in weiteren Nummern mit Bildern, die von echter Schönheit sind. Fjordpferde aus Norwegen und Zebras aus Afrika gehorchen den Winken und Rufen F. R. Althoffs, afrikanische und indische Elefantebullen den verblüffenden Weisungen Rolf Knies. Atemlos verfolgt man Gilbert Houckes Spiel mit seinen elf prachtvollen Tigern, und Miss Berosini nimmt den Zirkusfreunden den Atem vom hohen Seil aus. Echte Wirbelwinde sind die sieben Pusztas, die sich auch gleich zu zweit vom Schleuderbrett in die Luft abfeuern lassen. Ingrid Schickler gewinnt sich des Publikums Herzen als Ballerina zu Pferd, und der schweizerische Bauchredner Fred Roby treibt mit seiner Kunst, mit seiner Partnerin und seinen beiden Puppen liebenswerten Schabernack. Er und die Clowns Pauli und Roland sowie die Gruppe Rudi Llata sorgen dafür, dass ausser dem begeisterten Applaus auch das Lachen Formen annimmt, die es dem Orchester schwer machen, sich durchzusetzen.

Die Zirkusleute dürften beim Schlussbild gespürt haben, welch eine Woge von Dankbarkeit und Sympathie ihnen von seiten ihrer mittelthurgauischen Freunde entgegenkam. Heute nachmittag und heute abend nochmals — und dann: Beste Wünsche für die weiteren Fahrten!